

HAUPTKIRCHE
ST. JACOBI
HAMBURG
MUSIK
2021

Orgelsommer

HAMBURGER
ORGELSOMMER



6. Juli – 31. August 2021
dienstags 20 Uhr

12. September 2021 | 18 Uhr
**ABSCHLUSSKONZERT:
NORDDEUTSCHE ORGELKUNST**



StJacobi

6. Juli: Silvius von Kessel (Erfurt)
Werke von Bach, Vierne, von Kessel (Improvisation)

13. Juli: Barry Jordan (Magdeburg)
Werke von Buxtehude, Tunder, Volans (Walking Song)

20. Juli: Elisabeth Ullmann (Salzburg, Österreich)
Werke von Bach, Buxtehude, Reger (Introduction und Passacaglia d-Moll)

27. Juli: Gerhard Löffler (Hamburg)
Michael-Praetorius-Jahr-2021:
Historisches Orgelkonzert – Karl Straube (Freiburg, 1921)

3. August: Isabelle Demers (Waco, USA)
Werke von Bach, Frescobaldi, Laurin (Sonata No. 1 pour orgue)

10. August: Suzanne Z'Graggen (Luzern, Schweiz)
Werke von Drischner (Nordische Toccata g-Moll), Eftestøl, Sløgedal

17. August: Albrecht Koch (Freiberg)
Werke von Bach, Buxtehude (Te Deum laudamus), Reger

24. August: Bine Katrine Bryndorf (Roskilde, Dänemark)
Werke von Bach, Praetorius, Radulescu (Madrigali)

31. August: Martin Schmeding (Leipzig)
Werke von Bach (Präludium und Fuge G-Dur), Eben, Szathmáry

Karten zu 10 Euro (erm. 7 Euro) zzgl. Vorverkaufsgebühr
www.konzertkassegerdes.de | Telefon 040 453 326
und den bekannten Vorverkaufsstellen, sowie an der Abendkasse



Foto: G2 Baraniak

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Orgelfreunde, nach der langen Zwangspause freuen wir uns sehr, das Musikleben mit den Konzerten des „Hamburger Orgelsommers“ endlich wieder aufnehmen zu dürfen! In St. Jacobi präsentieren Ihnen Organistinnen und Organisten aus Deutschland, Europa und den USA eine Fülle von Orgelwerken unterschiedlichster Stilrichtungen, vom Barock über die Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen und moderner Improvisationskunst. Neben unserer berühmten Arp-Schnitger-Orgel, die besonders der barocken Literatur eine majestätische Klangfülle verleiht, wird auch die Kemper-Orgel an jedem Konzertabend mit ihrer charakteristischen Farbe zu erleben sein.

Am sogenannten „Deutschen Orgeltag“, der in diesem Jahr bereits zum 11. Mal stattfindet, beschließen wir den „Hamburger Orgelsommer“ mit dem Programm „Norddeutsche Orgelkunst“ in St. Jacobi. Das Instrument des Jahres wird an diesem Abend von den Organisten der fünf Hauptkirchen und des Mariendoms noch einmal auf besondere Weise in Szene gesetzt.

Freuen Sie sich auf vielfältige und überraschende Programme – und seien Sie herzlich willkommen!

Ihr Gerhard Löffler

Hamburger Orgelsommer

2021

Hauptkirche St. Jacobi

dienstags um 20 Uhr, 6. Juli bis 31. August
www.jacobus.de

Hauptkirche St. Michaelis

mittwochs um 19 Uhr, 30. Juni bis 1. September
www.st-michaelis.de/michel-musik

Hauptkirche St. Petri

freitags um 18.30 Uhr, 11. Juni bis 27. August
www.sankt-petri.de

St. Marien-Dom

sonnabends um 20 Uhr, 26. Juni bis 4. September
Eintritt frei, Spende erbeten
www.mariendomhamburg.de

Hauptkirche St. Katharinen

sonntags um 18 Uhr, 4. Juli bis 29. August
www.katharinen-hamburg.de

Hauptkirche St. Nikolai

sonntags um 18.10 Uhr, 7. August bis 11. September
www.hauptkirche-stnikolai.de

Eintritt: € 10,-

www.hamburger-orgelsommer.de



Mit Unterstützung von

Hamburg

 ORGELSTADT
HAMBURG

Beckerath-Orgel, © St. Marien-Dom Hamburg / Andreas Lechtape

Freitag, 11. Juni 2021 • 18.30 Uhr • Hauptkirche St. Petri

Eröffnung: Europäische Orgelmusik

Sonntag, 12. September 2021 • 18 Uhr (Tag der Orgel) • Hauptkirche St. Jacobi

Abschluss: Norddeutsche Orgelkunst

mit den Organisten der Hamburger Hauptkirchen und des Mariendoms

Freitag, 11. Juni • 18:30 Uhr • Hauptkirche St. Petri

Europäische Orgelmusik Eröffnungskonzert des Hamburger Orgelsommers

Edward Elgar (1857-1934)

Pomp and Circumstance March op. 39 Nr. 1
(Transkription von Edwin H. Lemare)

Eberhard Lauer, St.-Marien-Dom

Frank Martin (1890-1974)

Agnus Dei
aus der Messe für zwei vierstimmige Chöre (Orgelfassung)

Matthias Hoffmann-Borggrefe, Hauptkirche St. Nikolai

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Fuge c-Moll BWV 562
(Vollendung des Fugenfragments durch Andreas Fischer)

Andreas Fischer, Hauptkirche St. Katharinen

Oskar Lindberg (1887-1955)

Sonate g-Moll op. 23

III. Alla Sarabanda

IV. Finale (Allegro con brio)

Jörg Endebrock, Hauptkirche St. Michaelis

Josef Labor (1842-1924)

Sonate h-Moll op. 15

II. Andante

III. Ciacona

Gerhard Löffler, Hauptkirche St. Jacobi

Marcel Dupré (1886-1971)

Le Monde dans l'attente du Sauveur

(Die Welt in Erwartung des Heilandes)

aus: Symphonie-Passion, op. 23

Thomas Dahl, Hauptkirche St. Petri

6. Juli, 20:00 Uhr

Orgelkonzert Silvius von Kessel (Erfurt)

Schnitger-Orgel

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Fantasia super: Komm, Heiliger Geist, Herre Gott

Choralbearbeitung BWV 651

Wolfgang Amadeus Mozart, 1756–1791

Andante F-Dur KV 616

Johann Bernhard Bach d. Ä., 1676–1749

Ciacona B-Dur

Kemper-Orgel

Louis Vierne, 1870–1937

1. Allegro maestoso

4. Adagio

aus: Symphonie Nr. 3 fis-Moll, op. 28

Olivier Messiaen, 1908–1992

IV. Chants d'Oiseaux – Gesänge der Vögel

aus: Livre d'orgue, 1951

Schnitger-Orgel

Georg Böhm, 1661–1733

Praeludium und Fuge in C

*Silvius von Kessel, *1965*

Improvisation

Silvius Carlos Benedict von Kessel, in Oldenburg geboren, studierte zunächst an der Folkwang Hochschule in Essen Kirchenmusik - im Fach Orgel bei Prof. Gisbert Schneider - und dann mit einem Stipendium des „Deutschen Akademischen Austauschdienstes“ (DAAD) in Paris im Konzertsfach Orgel (Literatur und Improvisation) bei Prof. Olivier Latry.

Seit 1994 ist er Domorganist und -kantor am Erfurter Dom St. Marien und seit 1995 zugleich Orgelsachverständiger und Beauftragter für Kirchenmusik des Bistums Erfurt.

Silvius von Kessel war Initiator und Künstlerischer Leiter des „Internationalen Orgelwettbewerbes zu Erfurt <Domberg-Prediger>“. Aus diesem Wettbewerb ging in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar der neugegründete „BACH/LISZT Orgelwettbewerb Erfurt-Weimar“ hervor, dessen künstlerische Leitung Silvius von Kessel innehatte.

Seit Sommer 2004 ist er Künstlerischer Leiter des Festivals „Thüringer Bachwochen“, des größten Festivals klassischer Musik im Freistaat Thüringen. Seit 1995 hat er einen Lehrauftrag für Orgel an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar inne, ab dem Jahr 2008 als Honorarprofessor für Orgel.

Silvius von Kessel entfaltet eine ausgedehnte weltweite Konzerttätigkeit in Europa, Russland, Amerika und Japan etc., als Interpret von Orgelliteratur, aber gleichermaßen in der Kunst der Orgel Improvisation. Besondere Würdigung fand u.a. seine freie Adaption für Orgel der 3. Symphonie von Anton Bruckner. Er ist Juror bei nationalen und internationalen Orgelwettbewerben (z.B. 2017 beim CIOCM, dem Internationalen Orgelwettbewerb von Kanada in Montréal), und es gibt von ihm zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen.



13. Juli, 20:00 Uhr

Orgelkonzert Barry Jordan (Magdeburg)

Schnitger-Orgel

Samuel Scheidt, 1587–1654

Christe, qui lux es et dies

Johann Adam Reincken, 1643–1722

Was kann uns kommen an für Noth

Kemper-Orgel

August Gottfried Ritter, 1811–1885

Vater unser im Himmelreich

*Kevin Volans, * 1949*

Walking Song

Schnitger-Orgel

Franz Tunder, 1614–1667

Jesus Christus, unser Heiland

Dieterich Buxtehude, 1637–1707

Praeludium in e BuxWV 142

Barry Jordan wurde 1957 in Port Elizabeth, Südafrika, geboren. Er studierte zunächst in Kapstadt, wo er 1985 sein Studium in Fachrichtung Komposition mit dem akademischen Grad Master of Music abschloss.

Ab 1986 studierte er in Wien Komposition (Klasse Francis Burt) und Orgel (Klasse Martin Haselböck). 1987

verlegte er seinen Studienort nach Lübeck, wo er weiterhin bei Prof. Martin Haselböck arbeiten konnte. Hier schloss er 1989 sein Konzertexamen (Orgel) und 1994 sein Kirchenmusikstudium ab. Im Jahre 1994 wurde er nach Magdeburg berufen, wo er seit August desselben Jahres das Amt des Domkantors und -organisten bekleidet. 2002–2006 leitete er eine Orgelklasse an der Musikhochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig; 2004 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Die Orgelneubauten im Dom (Schuke [Werder] 2008, IV/92) und im Remter (Glatter-Götz/Rosales, 2011, II/22) gehen wesentlich auf seine Initiative zurück. 2014 hielt er Meisterklassen an zwei renommierten Universitäten in den Vereinigten Staaten.



Foto: Victoria Kühne

20. Juli, 20:00 Uhr
Orgelkonzert Elisabeth Ullmann (Salzburg, Österreich)

Arp Schnitger-Orgel

Johann Jacob Froberger, 1616–1667

Toccata in a

aus: Libro Quarto, 1656

Matthias Weckmann, 1616–1674

Fantasia ex D

Dieterich Buxtehude, 1637–1707

Nun lob, mein Seel, den Herren BuxWV 212

Kemper-Orgel

Franz Schmidt, 1874–1939

Vier kleine Choralvorspiele:

O Ewigkeit, du Donnerwort | Was mein Gott will

O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen | Nun danket alle Gott

Max Reger, 1873–1916

Introduction und Passacaglia d-Moll WoO IV/6

Arp Schnitger-Orgel

Dieterich Buxtehude, 1637–1707

Toccata in F BuxWV 157

Georg Böhm, 1661–1733

Gelobet seist du, Jesu Christ

Choral mit 5 Variationen

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Präludium und Fuge C-Dur BWV 566

Elisabeth Ullmann stammt aus Zwettl/Niederösterreich und lebt heute in Wien. Sie studierte an den Musikhochschulen Wien, London und Salzburg Künstlerisches Orgelspiel, Schulmusik sowie Kirchenmusik. Ihre prägenden Lehrer waren Michael Radulescu (Wien) und Alois Forer (Salzburg). Zudem nahm sie aktiv an Meisterkursen bei Anton Heiller (Wien), Marie-Claire Alain (Paris) und Harald Vogel (Bremen) teil.

Mit zahlreichen Auszeichnungen und Preisen machte sie rasch auf sich aufmerksam: Erste Preise beim „Internationalen Johann Sebastian Bach-Wettbewerb“ in Leipzig (1976) und beim „Anton Bruckner-Orgelwettbewerb“ in Linz (1978). Darüber hinaus erhielt sie die Lilli-Lehmann-Medaille der Internationalen Stiftung „Mozarteum Salzburg“, den Deutschen Schallplattenpreis, den Dipason Award sowie die Auszeichnung „Wiener Flötenuhr“. Von der Musikzeitschrift „organ – Journal für die Orgel“ wurde sie 2006 als „Organist of the Year 2006“ geehrt. 2008 wurde Elisabeth Ullmann das Goldene Ehrenzeichen, 2017 das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich verliehen; 2009 Aufnahme in die „European Academy of Sciences and Arts“.

Lehrtätigkeit als Professorin für Orgel an der Universität Mozarteum Salzburg. Einladungen zu Solokonzerten, Gastspielen mit Orchester und Meisterkursen in Europa, Israel, USA, Canada und China.

Das von Elisabeth Ullmann 1983 initiierte „Internationale Orgelfest Stift Zwettl“ stand bis 2008 unter ihrer künstlerischen Leitung, seit 2010 „Orgelkunst Ziersdorf“. Organologische Begleitung, Betreuung und Dokumentation von Orgelneubauten und –restaurierungen. Diverse vielbeachtete CD-Einspielungen (Labels: IFO-classics, organ, Teldec, MDG, Ed. Lade) runden das Profil von Elisabeth Ullmann ab.



27. Juli, 20:00 Uhr

Historisches Orgelkonzert im Michael-Praetorius-Jahr-2021

* 15. Februar 1571 (Creuzburg) + 15. Februar 1621 (Wolfenbüttel)

Konzert von Karl Straube anlässlich der Einweihung der Praetorius-Orgel in Freiburg i. Br. am 4. Dezember 1921

Orgelkonzert Gerhard Löffler, Hamburg

Georg Muffat, 1653–1704

Toccata Sexta in F

aus: Apparatus musico-organisticus

Michael Praetorius, 1571–1621

A solis ortus

Johann Pachelbel, 1653–1706

Vom Himmel hoch, da komm ich her

Johann Nicolaus Hanff, 1663–1711

Ach Gott, vom Himmel sieh darein

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Nun freut euch, liebe Christen g'mein

Choralbearbeitung BWV 734

Heut' triumphieret Gottes Sohn

Choralbearbeitung BWV 630

Samuel Scheidt, 1587–1654

Echo ad manuale duplex, forte et leno

aus: Tabulatura nova. Pars secunda

Dieterich Buxtehude, 1637–1707

Praeludium und Fuge in g BuxWV 148

Johann Kaspar Kerll, 1627–1693

Capriccio sopra „Il cucu“

Samuel Scheidt, 1587–1654

Warum betrübst du dich, mein Herz

aus: Tabulatura nova. Pars prima

Johann Pachelbel, 1653–1706

Praeludium, Fuge und Ciacona in d

Gerhard Löffler gehört zu den vielseitigsten Kirchenmusikern seiner Generation. Seit 2016 ist er Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg, wo er die Leitung der Kantorei und des Vokalensembles innehat und die wöchentliche Reihe „30-Minuten-Orgelmusik“ am Donnerstag initiierte und etablierte. Zudem ist er in Gottesdiensten und Konzerten an der berühmten Arp-Schnitger-Orgel von 1693 zu hören.



Foto: G2 Baraniak

Gerhard Löfflers Orgelrepertoire umfasst die Musik aller Epochen. Einladungen führen ihn regelmäßig zu den bedeutenden historischen und symphonischen Orgeln in Europa, Russland und Asien. Neben seiner regen Konzerttätigkeit tritt er auch als Juror und Dozent in Erscheinung. Viele seiner Konzerte werden von Rundfunk und Fernsehen dokumentiert.

Aus Anlass des 300. Todestages des Orgelbauers Arp Schnitger erschien im Mai 2019 seine neueste Einspielung bei Musikproduktion Dabringhaus und Grimm: *Weihnacht mit Johann Sebastian Bach*

Ebenso vielfältig ist auch sein Repertoire als Dirigent. Mit seinen Kantoreien erarbeitet er neben Werken des klassischen Chorrepertoires auch zahlreiche Kompositionen von der Alten bis zur Zeitgenössischen Musik. Regelmäßig gewinnt er sein Publikum aber auch für selten gespielte Werke.

Sein Schaffen führt ihn immer wieder mit Solisten wie Lothar Odinius, Michaela Schuster und Christof Fischesser zusammen. Er leitete das Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Mitglieder der Staatskapelle Berlin, die Barockorchester Aris & Aulis, Ensemble Schirokko Hamburg und Elbipolis Hamburg.

Gerhard Löffler studierte bei Martin Lücker (Frankfurt am Main), Ludger Lohmann (Stuttgart), John Weaver (New York) und wirkte als Kirchenmusiker in Frankfurt und Berlin.

3. August, 20:00 Uhr

Orgelkonzert Isabelle Demers (Waco, USA)

Arp-Schnitger-Orgel

Nikolaus Bruhns, 1665–1697

Praeludium in G

Jan Pieterszoon Sweelinck, 1562–1621

Est-ce Mars

Kemper-Orgel

*Rachel Laurin, *1961*

Sonata No. 1 pour orgue op. 91

Allegro Agitato - Berceuse Mariale - Carillon-Toccata

Arp-Schnitger-Orgel

Girolamo Frescobaldi, 1583–1643

Bergamasca

aus: Fiori Musicali

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Sei gegrüßet, Jesu gütig BWV 768

Choralpartita

Isabelle Demers, 1982 in Lachine (Montreal) geboren, genießt einen international herausragenden Ruf als feinsinnige und virtuose Interpretin. Sie begann mit 11 Jahren ihr Klavier- und Orgelstudium am Montréal Conservatory of Music und absolvierte ihre Klavier- und Orgelstudien am Montréal Conservatory of Music, der École Normale de musique de Paris – Alfred Cortot sowie an der Juilliard School of Music in New York, wo sie zum Doctor of Musical Arts graduiert wurde.



Heute ist sie Professorin für Orgel und leitet die Orgelabteilung der Baylor University in Waco, Texas.

Ihre Konzerttätigkeit erstreckt sich über den amerikanischen Kontinent, wo sie an wichtigen Stätten wie der Disney Hall, dem Kimmel Center, der Yale University sowie der Wanamaker Organ gastierte. Konzerte führten sie aber auch in den Kölner und Regensburger Dom, in die Royal Festival Hall London, in das Royal Opera House Muscat (Oman) sowie in die Melbourne Town Hall (Australien).

Sie ist regelmäßig als Interpretin im Rahmen der Zusammenkünfte der American Guild of Organists zu hören, wo besonders ihr Auftritt im Jahre 2010 als herausragendes Ereignis gefeiert wurde. Isabelle Demers veröffentlichte mehrere von der Presse bestens aufgenommene CDs mit Werken von Rachel Laurin, Max Regers sieben Choralfantasien sowie eine Aufnahme „Bach, Bull and Bombardes“.

10. August, 20:00 Uhr

Nordlichter – Musik aus Schweden und Norwegen Orgelkonzert Suzanne Z'Graggen (Luzern, Schweiz)

Schnitger-Orgel

NORWEGEN

Max Drischner, 1891–1971

Erste norwegische Volkstonsuite F-Dur

Vorspiel – Froh bewegt

1. Strahlend heiter – Fana, südlich von Bergen
2. Leicht beschwingt und zart, voll verhaltener Freude – Setesdal, Südnorwegen, östlich von Stavanger
3. Breit, feierlich – Landschaft Nordmøre, Gegend von Kristiansund
4. Freudig bewegt, doch nicht laut – Stangvik (Landschaft Nordmøre), Gegend von Kristiansund
5. Majestätisch, in schreitender Bewegung – Hedda (Landschaft Telemark), südlich von Oslo

SCHWEDEN

Johan Helmich Roman, 1694–1758

Nr. 20 Allegro D-Dur

Nr. 15 Grave D-Dur

Nr. 17 Lento G-Dur

Nr. 1 Allegro con spirito D-Dur

aus: Suite ur Drottningholmsmusiken

Bearbeitung für Orgel von Bedrich Janacek

NORWEGEN

Max Drischner, 1891–1971

Nordische Toccata g-Moll

Kemper-Orgel

NORWEGEN

*Reidar Sløgedal, *1963*

Toccata (1995)

NORWEGEN

*Kristian Lindeman, *1942*

Variasjoner over tenkt norsk folketoner – Variationen über imaginäre norwegische Volksweisen

NORWEGEN

*Sverre Eftestøl, *1952*

Scherzo D-Dur (2005)

SCHWEDEN

*Benny Andersson, *1946*

Tröstevisa

NORWEGEN

*Sverre Eftestøl, *1952*

Sju Allegoriske bilete over den norske folketonen „Kling no, klokka“

Sieben allegorische Bilder der norwegischen Volksmusik „Kling no, klokka“

1. Ljod | 2. Toneflod | 3. Leikande lokka
4. Englar kveda | 5. Høyr den gleda | 6. Løyndoms skatt | 7. Til høgtid ny

Suzanne Z'Graggen studierte an den Musikhochschulen Luzern und Bern (KirchenmusikA-Diplom, Lehr- und Solistendiplom Orgel), an der Universität Bern (Gymnasiallehramt im Fach Musik), an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in der Konzertklasse von Prof. Michael Radulescu (Konzertdiplom Orgel). Wertvolle weitere Impulse durfte sie von Carlo Hommel, Domorganist



Foto: Hannes Kirchhof

und Orgelprofessor in Luxembourg erhalten. Von 2008–2016 war sie als Domorganistin der St.-Ursen-Kathedrale Solothurn tätig und dort künstlerische Leiterin der „Orgelkonzerte Solothurn“ und der Konzertreihe „Orgel um 12“. An der Hochschule für Musik Luzern ist Suzanne Z'Graggen als Stabstellenleiterin, Studienkoordinatorin Kirchenmusik und Orgeldozentin tätig. Seit September 2015 ist sie zudem hauptverantwortliche Kirchenmusikerin der Jesuitenkirche Luzern. Eine rege Konzerttätigkeit als Orgelsolistin und Begleiterin kammermusikalischer Formationen ergänzen diese Bereiche. 2002 erhielt Suzanne Z'Graggen den „Premier Prix d'Orgue“ vom Conservatoire de Musique Esch (Luxemburg). Sie ist Preisträgerin des „Friedl-Wald-Wettbewerbs“ (2004) und Gewinnerin des „Musik-Studienpreises“ des Migros-Kulturprozent und der Ernst-Göhner-/Hans-Schaeuble-Stiftung (2005 und 2006). In den Jahren 2005, 2006 und 2007 wurde ihr der „Musikpreis Madeleine de Blaireville“ Wien zuerkannt. 2007 erhielt sie von der Kiefer-Hablitzel-Stiftung und dem Schweizerischen Tonkünstlerverein den Musikpreis. 2012 wurde ihr von der Regiobank Solothurn ein Anerkennungs- und Förderpreis zugesprochen.

17. August, 20:00 Uhr
Orgelkonzert Albrecht Koch (Freiberg)

Kemper-Orgel

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Präludium und Fuge D–Dur BWV 532

Max Reger, 1873–1916

Phantasie über den Choral

Ein feste Burg ist unser Gott op. 27

Schnitger-Orgel

Michael Praetorius, 1571–1621

Christ, unser Herr zum Jordan kam

Matthias Weckmann, 1616–1674

Fantasia ex D

Dieterich Buxtehude, 1637–1707

Te Deum laudamus BuxWV 218

Choralfantasie

Praeludium

Te Deum laudamus

Pleni sunt coeli et terra (auff 2 Clavier)

Te Martyrium

Tu devicto (cum 4 subjectis)

Albrecht Koch, geboren 1976 in Dresden, sammelte schon als Kind im Dresdner Kreuzchor wichtige musikalische Erfahrungen. Zu seinen prägenden Lehrern während seiner Studien an der Leipziger Musikhochschule zählten Arvid Gast, Martin Schmeding und Morten Schuldt-Jensen. Wichtige Impulse erhielt er in Kursen bei Persönlichkeiten wie Roy Goodman, Ewald Koiman, Lars-Ulrik Mortensen und Hans Fagius.



Foto: Martin Förster

Seit 2008 ist Albrecht Koch als Domkantor und Domorganist in Freiberg/Sachsen, wo ihm mit der Silbermann-Orgel von 1714 eine der bedeutendsten Orgeln der Barockzeit anvertraut ist. Am Freiburger Dom leitet er zahlreiche Chöre wie den Domchor, die Domkurrende und die von ihm ins Leben gerufenen Domkinderchöre.

Albrecht Koch ist ein international geschätzter Künstler. So gastierte er beim Bachfest Leipzig, dem Orgelfestival Holland, dem Festival Toulouse les Orgues oder dem Orgelfestival Madeira. Konzertreisen führten ihn in zahlreiche europäische Länder und mehrfach nach Australien. Rundfunk-, CD- und Filmproduktionen vervollständigen seine Arbeit. Er wird regelmäßig als Juror zu Orgelwettbewerben verpflichtet und unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.

Seit 2010 ist Albrecht Koch Präsident der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft und hat zugleich die Künstlerische Leitung der renommierten Silbermann-Tage und des Internationalen „Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerbs“ inne. Er ist berufenes Mitglied im Sächsischen Kultursenat.

24. August, 20:00 Uhr

Orgelkonzert Bine Bryndorf (Roskilde, Dänemark)

Schnitger-Orgel

Franz Tunder, 1614–1667

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott

Choralphantasie

Georg Böhm, 1661–1733

Vater unser im Himmelreich

Choralbearbeitung

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Trio super **Herr Jesu Christ, dich zu uns wend**

Choralbearbeitung BWV 655

Schnitger-Orgel

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Allein Gott in der Höh' sei Ehr

Choralbearbeitung BWV 664

Johann Ludwig Krebs, 1713–1780

Fantasia à gusto italiano Krebs-WV 422

Michael Praetorius, 1571–1621

Ein feste Burg ist unser Gott

Orgelfantasia

Kemper-Orgel

*Michael Radulescu, *1943*

Madrigali

Molto tranquillo e cantando semplice,
quasi ad libitum

Molto vivace, presto e agitato

Andante adagio e sostenuto

Con moto tranquillo e cantando

Presto agitato e furioso

Molto agitato sempre

Molto sostenuto e pesante, passionato

Molto tranquillo

Molto tranquillo sempre

Bine Katrine Bryndorf ist Schlossorganistin am Frederiksborg Schloss in Hillerød, Dänemark, wo sie unter anderem die weltbedeutende Orgel von Esaias Compenius (1610) wöchentlich im Konzert vorführt und unter Aufsicht hat. Sie ist außerdem Professorin für Orgel an der Royal Academy of Music in London. In Wien, Saarbrücken und Boston ausgebildet, hat sie eine lange rege internationale Konzerttätigkeit hinter sich. Bine Bryndorf wird oft als Dozentin zu Meisterkursen eingeladen und hat in vielen internationalen Jurys mitgewirkt. Sie hat CDs mit Werken von Dieterich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Carl Nielsen und Zeitgenossen eingespielt. Sie ist vor allem als Orgelsolistin tätig, ist aber auch in der Kammermusik äußerst aktiv.



Foto: Britt Lindemann

31. August, 20:00 Uhr
Orgelkonzert Martin Schmeding (Leipzig)

Kemper-Orgel

Manfred Kluge, 1928–1971

Teil II

aus: *Fantasie in drei Rhythmen* (1956)

Olivier Messiaen, 1908–1992

IV. Communion

„Les oiseaux et les sources“

„Sources d'eau, bénissez le Seigneur,
oiseaux de ciel, bénissez le Seigneur“
(Cantique des trois enfants)

aus: *Messe de la Pentecôte* (1949/50)

Petr Eben, 1929–2007

IV. Finale

aus: *Sonntagsmusik* (1957/58)

Schnitger-Orgel

Matthias Weckmann, 1616–1674

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott

Versus 1 – a 4 (pedaliter)

Versus 2 – a 4. Auff 2 Clavier (pedaliter)

Versus 3 – a 3 (pedaliter)

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Sei gegrüßet, Jesu gütig BWV 768
Choralpartita

*Zsigmond Szathmáry, *1939*

Sonido iberico (2014)

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Präludium und Fuge G-Dur BWV 550

Martin Schmeding, geboren 1975 in Minden/Westfalen, studierte in Hannover, Amsterdam und Düsseldorf Kirchenmusik, Blockflöte (Konzertexamen) und Orgel (Konzertexamen), Dirigieren, Cembalo und Musiktheorie. Zu seinen Lehrern zählen u.a. Ulrich Bremsteller, Jacques van Oortmerssen und Jean Boyer. Während des Studiums war er Stipendiat der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“.



Von 1997 bis 1999 war er Kantor und Organist der Nazareth-Kirche Hannover. 1999 wurde er der Nachfolger von KMD Prof. Oskar Gottlieb Blarr an der Neanderkirche, Düsseldorf. Von 2002 bis 2004 hatte Martin Schmeding das Amt des Dresdner Kreuzorganisten inne. Darüber hinaus war er von 2012 bis 2016 Titularorganist der Freiburger Ludwigskirche.

Martin Schmeding war von 2004 bis 2015 Professor für Orgel an der Hochschule für Musik Freiburg als Nachfolger von Prof. Zsigmond Szathmáry. Zum Herbst 2015 übernahm er mit dem Lehrstuhl für Orgelliteratur an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig - verbunden mit der Leitung der „Europäischen Orgelakademie“ - eine der traditionsreichsten Stellen seines Fachbereichs.

Zahlreiche Aufnahmen für TV, Rundfunk und CD liegen vor (u.a. das Gesamtwerk für Orgel von Brahms, Mendelssohn Bartholdy und Reger). Daneben ergänzen Noteneditionen und Publikationen in Büchern und Fachzeitschriften sowie Konzerte im In- und Ausland und bei Festivals (u.a. Bach-Fest Leipzig, Thüringer Bachwochen, Merseburger Orgeltage, Schleswig-Holstein-Musikfestival) sein künstlerisches Profil.

Sonntag, 12. September 2021 • 18:00 Uhr • Hauptkirche St. Jacobi

Norddeutsche Orgelkunst Abschlusskonzert des Hamburger Orgelsommers

Die Organisten der Hamburger Hauptkirchen und des Mariendoms
an der Arp-Schnitger-Orgel (1693)

Dieterich Buxtehude, 1637–1707

Praeludium in g BuxWV 149

Magne Draagen, Hauptkirche St. Michaelis

Samuel Scheidt, 1587–1654

Also gehts, also stehts SSWV 137

Eberhard Lauer, St.-Marien-Dom

Jan Pieterszoon Sweelinck, 1562 –1621

Fantasia cromatica SwWV 258

Andreas Fischer, Hauptkirche St. Katharinen

Dieterich Buxtehude, 1637–1707

Toccata in F BuxWV 156

Jörg Endebrock, Hauptkirche St. Michaelis

Nikolaus Bruhns, 1665–1697

Praeludium in e (in d) das „Große“

Gerhard Löffler, Hauptkirche St. Jacobi

Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft

Als eine der traditionsreichen Hamburger Hauptkirchen hat sich die Hauptkirche St. Jacobi der Kirchenmusik als Schwerpunkt verpflichtet – und trägt mit ihrer besonderen Aufführungspraxis und Programmauswahl dazu bei, das Erbe der letzten vier Jahrhunderte im Gottesdienst und in Konzerten zu pflegen und durch Neues zu ergänzen.

Die Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft unterstützt die Musik an St. Jacobi beim Erwerb und auch der Pflege von Instrumenten sowie durch Finanzierungsbeiträge zu Veranstaltungen wie Konzerten. Dazu benötigt sie die Unterstützung derer, die sich dieser Musik verbunden fühlen.

Auch Sie können die Kirchenmusik an St. Jacobi unterstützen durch:

- eine Spende an die Stiftung Kirchenmusik St. Jacobi
IBAN: DE11 2003 0000 0603 2145 03
HypoVereinsbank Hamburg, BIC: HYVEDEMM300
Spenden sind steuerlich absetzbar.
- Ihren Beitritt zur Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft (jährliche Mindestspende 25 €). Dazu das nachstehende Formular ausfüllen und senden an:

*Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft
Jakobikirchhof 22, 20095 Hamburg*

Name _____ Vorname _____
 Straße _____ Ort _____
 Telefon _____ E-Mail _____

Ja, ich möchte die „Kammer für Kirchenmusik der Jacobus-Gesellschaft“ unterstützen und werde Mitglied.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Die Arp-Schnitger-Orgel

Die Arp-Schnitger-Orgel der Hauptkirche St. Jacobi ist die größte in ihrem klingenden Bestand erhaltene Barockorgel norddeutschen Typs. Sie ist ein Kulturdenkmal unschätzbaren Ranges. Ihre ältesten Teile gehen auf die Reformationszeit zurück, lange blieb sie unversehrt. Erst im 20. Jahrhundert erlitt sie größere Schäden, doch blieb die Substanz zu 80% erhalten. Nach einer aufwändigen Restaurierung 1993 erstrahlt sie wieder in altem Glanz.

Die Jacobi-Orgel enthält die umfangreichste Sammlung von originalen Pfeifen aus der Zeit vor 1700, die in einem einzigen Instrument zu finden ist. Ein Viertel davon geht auf die Zeit vor Arp Schnitger zurück. Unter anderen erklingen auch Pfeifen der berühmten Orgelbauerfamilien Scherer und Fritzsche. Sie hatten Hamburg seit dem späten 16. Jahrhundert eine herausragende Bedeutung in der Entwicklung des Orgelbaus verschafft. Aber nicht allein das Alter oder die Anzahl von rund 4000 Pfeifen macht den unübertroffenen Wert aus. Die Pfeifen sind nicht nur besonders alt, sie klingen außerordentlich schön. Die wohlüberlegte Zusammenstellung und Vielfalt der 60 Register lassen die Orgel zum Pilgerort von Organisten und Orgelliebhaber werden.

Disposition der Arp-Schnitger-Orgel nach der Restaurierung 1993

Werck		Rückpositiv	
Principal 16'	JA	Principal 8'	JA
Quintaden 16'	Fri/AS	Gedackt 8'	Sch/Fri
Octava 8'	VorSch/Sch/AS	Quintaden 8'	Sch/Fri
Spitzflöth 8'	AS	Octava 4'	Fri/AS
Viola da Gamba 8'	Leh	Blockflöth 4'	Sch/Fri
Octava 4'	Sch/AS	Querpfeiff 2'	Fri/JA
Rohrflöth 4'	Sch/As	Octava 2'	Fri/AS
Flachflöth 2'	JA	Sexquialtera 2f	Fri/AS
Rauschpfeiff 2f	Sch/AS	Scharff 6-8f	Fri/JA
SuperOctav 2'	AS	Siffloit 11/2'	Fri
Mixtur 6-8f	Fri/AS	Dulcian 16'	AS
Trommet 16'	Fri/AS	Bahrpfeiffe 8'	AS/JA
		Trommet 8'	Leh

Oberpositiv

Principal 8'	AS/JA
Rohrflöth 8'	AS
Holtzflöth 8'	AS
Spitzflöth 4'	AS
Octava 4'	Sch
Nasat 3'	AS
Octava 2'	Fri
Gemshorn 2'	Sch/Fri
Scharff 6-8	
Cimbel 3f	AS/JA
Trommet 8'	AS
Vox humana 8'	AS
Trommet 4'	AS/JA

Brustpositiv

Principal 8'	Fri/?
Octav 4'	AS/JA
Hollflöth 4'	AS
Waldflöth 2'	AS
Sexquialtera 2f	Sch/Fri
Scharff 4-6f	AS
Dulcian 8'	AS
Trechter Regal 8'	AS

Pedal

Principal 32'	JA/AS
Octava 16'	AS
Subbaß 16'	AS
Octava 8'	AS
Octava 4'	Fri/?
Nachthorn 2'	AS
Rauschpfeiff 3f	Fri/AS
Mixtur 6-8f	Fri/AS
Posaune 32'	AS
Posaune 16'	AS
Dulcian 16'	AS
Trommet 8'	AS
Trommet 4'	AS
Cornet 2'	AS

Abkürzungen:

Sch = Scherer

Fri = Gottfried Fritzsche

AS = Arp Schnitger

Leh = Johann Jakob Lehnert

JA = Jürgen Ahrend

Umfang der Manuale:

Werck/Oberpositiv/Brustpositiv: CDEFGA - c^{'''}

Rückpositiv: CD - c^{'''} | Pedal: CD - d'

Alle 12 Windladen sind von Arp Schnitger. Gehäuse und Prospekt sind rekonstruiert von Jürgen Ahrend, mit den originalen Verzierungen. Spieltisch, Traktur und Windversorgung mit 6 Keilbälgen sind von Jürgen Ahrend.

Tonhöhe: 495,45 Hz bei 18 Grad Celcius

Winddruck 80 mm

Stimmung: Modifiziert mitteltönig: 1/5 syntonisches Komma

Die Kemper-Orgel

Die Kemper-Orgel wurde im Jahr 1960 von der Lübecker Orgelbaufirma Emanuel Kemper als ein Universalinstrument im Sinne der Orgelbewegung erbaut und 1968 erheblich erweitert. Im Zuge der Restaurierung 2007/08 durch die Orgelbau- und Restaurierungswerkstatt Rainer Wolter aus Dresden wurde die Flachflöte 2', die von 1924-1989 in der Arp-Schnitger-Orgel stand, ins Seitenwerk eingebaut - ein ganz besonderer Akt der Pietät!

Disposition der Kemper-Orgel

Hauptwerk

Pommer 32'	U
Pommer 16'	
Prinzipal 8'	
Holzprinzipal 8'	
Gambe 8'	
Unda maris 8'	U
Große Oktave 4'	
Oktave 4'	
Quinte 2 2/3'	U
Oktave 2'	
Terz 1 3/5'	U
Mixtur 6-8f. 2'	U
Scharff 4f. 2/3'	U
Trompete 16'	N
Trompete 8'	N
Prinzipal 8'	St
Oktave 4'	St
Tremulant	

Oberwerk

Fugara 8'	U
Gedackt 8'	
Dolce 8'	
Prinzipal 4'	
Flöte 4'	
Oktave 2'	
Quinte 1 1/3'	
Siffflöte 1'	
Acuta 5f. 1'	U
Schalmei 8'	
Tremulant	

Seitenwerk (schwellbar)

Holzflöte 8'	
Traversa 4'	
Jahnn-Flöte 2'	SO
Kornett 2-5f.	
Franz. Trompete 8'	
Clairon 4'	

Schwellwerk

Gedackt 16'	
Salicional 8'	
Gedackt 8'	
Voix céleste 8'	
Prinzipal 4'	
Flauto dolce 4'	
Nasat 2 2/3'	U
Blockflöte 2'	
Piccolo 1/2'	
Sesquialtera 2f.	
Streichmixtur 5f. 2'	
Oboe 8'	
Vox humana 8'	
Hölzern Gelächter	

Nebenzüge

4 freie Kombinationen
 2 Pedalkombinationen
 Tutti
 Setzeranlage
 Walze
 sämtliche Normalkoppeln
 Seitenwerk:
 fliegendes Manual
 (koppelbar an alle Werke)
 Suboktav-Koppel auf jedes Manual

Pedalwerk

Pommer 16'	
Subbass 16'	
Gedacktbass 16'	T
Quinte 10 2/3'	
Gedackt 8'	T
Oktave 8'	
Oktave 4'	
Flauto dolce 4'	T
Nachthorn 2'	
Mixtur 6 f. 2 2/3'	
Posaune 16'	N
Trompete 8'	N
Gedacktbass 16'	Sw
Bassflöte 8'	Sw
Oktavbass 8'	Sw
Nachthorn 4'	Sw
Glockenton	Sw
Prinzipalbass 8'	St
Prinzipal 8'	St, T
Oktave 4'	St, T

Abkürzungen:

T = Transmission
 St = nur für Südschiff
 Sw = schwellbar im Seitenwerk
 SO = aus Schnitger-Orgel (1924-1989)
 N = Neu 2008
 U = Umbau aus Bestand

Tonhöhe a' = 442 Hz bei 18° Celsius
 Minimal ungleichstufige Stimmung

Dienstag, 14. September, 20:00 Uhr
Orgelkonzert Hina Ikawa (Hamburg)

In der Reihe „Podium der Jungen“

Werke von Bach, Sakamoto, Scheidemann und Sweelinck

Samstag, 16. Oktober, 18:00 Uhr
Orgel- und Chorkonzert

Jan Pieterszoon Sweelinck zum 400. Todestag
Mai 1562 – 16. Oktober 1621

Gerhard Löffler – Arp-Schnitger-Orgel
NDR Chor | Klaas Stok – Leitung

Samstag, 30. Oktober, 18:00 Uhr
Johannes Brahms – Ein deutsches Requiem

Sarah Wegener – Sopran | Božidar Smiljanić – Bassbariton
Kantorei St. Jacobi | Symphoniker Hamburg | Gerhard Löffler – Leitung

Tickets für alle Konzerte: www.konzertkassegerdes.de | 040 453 326
Und den bekannten Vorverkaufsstellen | Restkarten an der Abendkasse

donnerstags, 16.30 Uhr – außer an Feiertagen
30-Minuten-Orgelmusik

Eintritt frei

An den Orgeln: Gerhard Löffler und Gäste